

COUNT US IN! WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE GERECHTIGKEIT FÜR FRAUEN

Trotz wichtiger Erfolge bestehen erhebliche Hindernisse für die uneingeschränkte Wahrnehmung der Frauenrechte fort. Frauen sind unverhältnismäßig stark von Unterbeschäftigung, informellen und prekären Tätigkeiten, u.a. am Anfang globaler Lieferketten, sowie von unbezahlten Pflege- und Betreuungsaufgaben im heimischen Umfeld betroffen.

Es herrscht nach wie vor berufliche Segregation, und die Arbeit in Branchen, in denen überwiegend Frauen tätig sind, wird weiter unterbewertet, mit geschlechtsspezifischen Unterschieden bei der Bezahlung und beim Sozialschutz als Folge. Diskriminierung nicht nur aufgrund des Geschlechts, sondern auch der sozialen Herkunft, der ethnischen Zugehörigkeit, des Alters, der Geschlechtsidentität, einer Behinderung, der Zugehörigkeit zu einer indigenen Minderheit oder eines Migrationshintergrundes gehören weiterhin zum Arbeitsalltag von Frauen, ebenso wie geschlechtsspezifische Gewalt und Belästigungen.

Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit für Frauen erfordert Investitionen im Pflege- und Betreuungsbereich, der unerlässlich für unser Wohlergehen und unsere menschliche Entwicklung ist. Wenn jedoch Frauen die Hauptlast dieser unbezahlten Tätigkeiten zu tragen haben, kann dies ihre Entscheidungsmöglichkeiten und Chancen einschränken. Pflege- und Betreuungsaufgaben und von der Gesellschaft zugewiesene Geschlechterrollen haben erheblichen Einfluss darauf, in welcher Form Frauen am Erwerbsleben teilnehmen, welche Art von Arbeit sie verrichten, welche Positionen sie bekleiden, welche Qualität typische Frauenberufe haben und wie Frauen vergütet werden. Bezahlte Pflege- und Betreuungstätigkeiten zeichnen sich häufig durch schlechte Bezahlung und Arbeitsbedingungen aus. Öffentliche Ausgabenkürzungen, Outsourcing, Privatisierungen und das Entstehen von Plattformunternehmen in dem Sektor tragen zur Prekarisierung und Informalisierung bezahlter Pflege- und Betreuungstätigkeiten bei.

Laut Internationaler Arbeitsorganisation nehmen **606 Mio. Frauen im erwerbsfähigen Alter** – und 41 Mio. Männer – aufgrund familiärer Verpflichtungen nicht am Erwerbsleben teil. Frauen, insbesondere ethnischen Minderheiten angehörende Frauen und Migrantinnen, stellen zudem die Mehrheit der Beschäftigten in der Pflegewirtschaft auf globaler Ebene, einschließlich Hausangestellter. Investitionen zur Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze in der Pflegewirtschaft sind unerlässlich für die Entwicklung und für die Geschlechtergleichstellung und -gerechtigkeit. Die

Internationale Arbeitsorganisation schätzt, dass der zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele erforderliche Umfang an Investitionen in die Pflegewirtschaft bis 2030 zu insgesamt 475 Mio. Arbeitsplätzen führen würde. Die Gewerkschaften werden in sämtlichen Bereichen der Pflegewirtschaft aktiv werden müssen, um sicherzustellen, dass die geschaffenen Arbeitsplätze menschenwürdig sind: Vergütung nach ihrem tatsächlichen Wert, Ermöglichung von Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen, mit Sozial- und Arbeitsschutz und ohne geschlechtsspezifische Gewalt und Belästigungen.

- » Die Erwerbsbeteiligung von Frauen beträgt 26 Prozentpunkte weniger als die der Männer.
- » Frauen verdienen 77 Cent für jeden Dollar, den Männer verdienen, und die geschlechtsspezifischen Entgeltdifferenzen werden erst im Jahr 2069 beseitigt sein, wenn sich die aktuellen Trends fortsetzen.
- » Die Renten von Frauen liegen tendenziell um 30-40% unter denen der Männer, und weniger Frauen beziehen überhaupt eine Rente.
- » Frauen tragen durch unbezahlte Pflege- und Betreuungstätigkeiten 20-60% zum Bruttoinlandsprodukt bei.
- » 818 Mio. Frauen über 15 haben sexuelle oder körperliche Gewalt zu Hause, in ihren Gemeinden oder am Arbeitsplatz erlebt.